



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

217 (15.5.1934) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239637)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erkennungsmesse: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Gros monatlich 2,08 RM. und 62 Pf. Trügerlos, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einhal. 60 Pf. Postbez.-Geb. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Holzboffer 12, Kronprinzstr. 4, Schwelinger Str. 44, Meerfeldstr. 10, No. Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So. Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postbes.-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtschleife: Remzeit Mannheim

Kunstpapierpreis: 25 mm breite Millimeterzettel 7, 70 mm breite Namemillimeterzettel 20 f. Für im Voraus zu bezahlende Sammler- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Verzögerung oder Zahlungsvorgang wird keinerlei Nachsch. gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftstand Mannheim

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 15. Mai 1934

145. Jahrgang - Nr. 217

Die Haushaltsgestaltung im Dritten Reich

Rede des Reichsfinanzministers

Redeung des DRB.

- Berlin, 14. Mai.

Vor Ehrengästen und Hören der Verwaltungsakademie Berlin sprach am Montag nachmittag in der Universität Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über „Haushaltsgestaltung im Dritten Reich“. Der Minister betonte, daß die Frage der Haushaltsgestaltung



Graf Schwerin-Krosigk

im Dritten Reich eine der Fragen sei, die weit über den eigentlichen Ressortcharakter hinaus für jeden einzelnen Deutschen von weitestgehender und maßgeblicher Interesse sein müsse. Es sei dann selbstverständlich, daß die politische Umgestaltung des vorigen Jahres auch die Haushaltsgestaltung durchgreifend ändern mußte. Man habe zwar in den letzten Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus versucht, die sich zeigenden Schäden zu mildern und die Ausgabenfreudigkeit durch verschiedene Reformen einzudämmen. Doch hätten diese Versuche den Kern des Übels nicht beseitigt. Die nationalsozialistische Regierung habe daher

eine grundsätzliche Umgestaltung des Haushaltsrechtes vorgenommen.

Der neue Haushalt des Deutschen Reiches für das Rechnungsjahr 1934 mit offenen Augen lese, werde daraus die veränderte politische Grundbeziehung der den Haushalt entfaltenden Regelung sehen sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres und die voraussetzliche Entwicklung des kommenden Jahres übersehen können.

Der Minister ging ausführlich auf die wichtigsten Steuerposten ein, wobei er besonders die Einkommen- und Körperschaftsteuern währte. Nachdem der Minister auf die in den sinkenden Einkommensteuern liegenden Gefahren für die Ausfuhr und Einfuhr und weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, immer wieder zu betonen, daß wir ausländische Rohstoffe nur kaufen könnten, wenn das Ausland unsere Waren abnehme, andernfalls wir zu einer immer härteren Selbstversorgung gezwungen wären, beschäftigte er sich mit der Einnahmeseite und hier insbesondere mit der aus der „Berühmten Liquidier der Werte“ an erwartenden Einnahmen für mehrere hundert Millionen Mark. Wenn die Regierung damit den Grundhaushalt einmalmig einnahmenseitig nicht für laufende Ausgaben zu verwenden verläße, so sei das mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Haushaltskonsolidierungspolitik erfolgt, ohne die wir die Wirtschaftsbekämpfung des Jahres 1933 nicht erledigt hätten. Auch der Kredit des Reiches habe für die Auftrags- und Entlohnungspolitik notwendigerweise eingesetzt werden müssen.

In einer solchen aktiven Kredit- und Konjunkturpolitik liege naturgemäß eine Vorausbelastung der Zukunft, die nicht leicht zu nehmen sei und er, der Minister, habe jedoch, wie er bereits mehrfach betont habe, keinen Zweifel daran, daß die Belastung, die einschließlich der Fehlbeträge der letzten Jahre sechs Milliarden ausmache, durch die infolge der Wirtschaftsbekämpfung mit Bestimmtheit zu erwartenden vermehrten Einnahmen in den nächsten fünf Jahren abgedeckt werden könne. Dazu sei allerdings notwendig, daß auch in den kommenden Jahren auf der Ausgabenseite des Jahres äußerste Sparsamkeit geübt werde. Nur so könne das unverrückbare Ziel: unbedingte Sicherhaltung der Währung und der Kredit des Reiches erreicht werden. Die Innehaltung dieses Bannes mache es freilich notwendig, daß manche so berechtigte Wünsche für eine spätere Zeit zurückgestellt werden müßten. Wenn also der Haushalt ein Spiegelbild bilden könne von

Ein Erlass des Stabschefs Röhm

Auf Grund von Beschwerden über den NSDFB (Stahlhelm)

Redeung des DRB.

- Berlin, 14. Mai.

Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit:

Bei der Obersten SA-Führung sind aus allen Gruppenbereichen Beschwerden eingelaufen, monach die Aufstellung des NSDFB Stahlhelm dem Sinn und dem Wortlaut der Gründungsverfassung nicht entspricht.

Damach ist versucht worden, die NSDFB-Männer vom Eintritt in die SA zu abhalten und, sobald sie schon SA-Männer waren, wieder zum Austritt zu bewegen. Vielfach ist der NSDFB als die Vereinerung dargestellt worden, die allein berechtigt wäre, Frontkämpfer zu erfassen und ihren Weis zu vertreten.

Stabschef Röhm hat infolgedessen einen Befehl erlassen, in dem er sich gegen diese Methoden wendet. Trotz der unzureichenden Haltung des NSDFB (Stahlhelm) verbietet jedoch der Stabschef den SA-Einheiten, in Einzelaktionen gegen den NSDFB vorzugehen. Er weist aber ausdrücklich

darauf hin, daß sich Hunderttausende von Frontkämpfern der SA angeschlossen haben, weil sie den staatlichen Willen der Frontkämpfer und das geistige Erbe der Schützengrabenfront in der SA am besten verkörpert und in ihr vertreten ist. Männer allerdings, die sich bereden liehen, nicht in die SA einzutreten oder den Austritt aus ihr zu vollziehen, seien für die SA nicht zu gebrauchen. Sie sollen aufhören, aber es sei auch gleichzeitig dafür Sorge zu treffen, daß sie nie wieder in die SA aufgenommen werden.

Der SA-feindlichen Haltung des NSDFB stellt Stabschef Röhm die Haltung des Kaffhäuserbundes entgegen, der sich nicht nur durch die Pflege alter kameradschaftlicher Solidaritäten bemüht habe, sondern der auch in seinem gesamten Verhalten, in seiner rechtlichen Mitarbeit an den Aufgaben der SA II eine Kameradschaft der Frontkämpfer bildet, die dem nationalsozialistischen Staat wertvolle Dienste zu leisten vertritt. Der Stabschef befehligt daher der SA, den Kaffhäuserbund in jeder Weise zu unterstützen.

während andere Nationen Niesengedächte, Kleinfestungen, Niesenschlachten, Niesentanz und viele andere neuartige Waffen der Zerkürung bauen, sieht Deutschland seine Arbeitskraft zusammen zur Gestaltung von Werken des Friedens und des kulturellen Fortschritts. Greifbarer Beweis dafür wird auch der Adolf-Hitler-Kanal sein.

Dienen diese Werke dem Frieden und Fortschritt, so sind sie zugleich Sinnbilder höchsten und erheiteren Sozialismus. Weltbewußend für die kommenden Geschlechter gebaut, werden sie in ihrem Gesamtwirken dazu beitragen, die soziale Stellung des einzelnen durch die Hebung des Lebenshaltungsniveaus der Gesamtheit ebenfalls zu sichern. Vergessen wir als deutsche Sozialisten nicht, daß nur das gemeinsame Schaffen aller den Plan dieses Kanals zur Wirklichkeit gelangen lassen konnte. Der Wert der Arbeit aller für das schaffende Volk ist der gleiche. Als höchste Ehre kennt der Nationalsozialismus nur die Ehre der Arbeit. Nationalsozialisten, deutsche Arbeiter, wir kennen den schweren Weg zur deutschen Einheit, zum deutschen Staat Adolf Hitlerischer Prägung. Nur Arbeit bewahrt uns vor dem Untergang. Der Staat des Nationalsozialismus, zusammen.

In das dreifache „Sieg Heil!“ des Reichsministers auf den Führer stimmte die tausendköpfige Versammlung begeistert ein. Damit schloß der feierliche Festakt.

Adolf-Hitler-Kanal in Schlesien

Feierliche Grundsteinlegung durch den Reichsverkehrsminister und Reichsminister Hef

Redeung des DRB.

- Gese (Schlesien), 13. Mai.

Am Montagabend fand die feierliche Grundsteinlegung für den Adolf-Hitler-Kanal im Beisein des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Hef, statt. Außer dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsverkehrsminister Franz Eiß von Mübenach nahm eine große Anzahl von Ehrengästen teil, darunter Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner.

Wolfgang Loh und Erenzegeheim leiteten den Festakt ein. Nachdem der Reichsminister Rudolf Hef die Urkunde der Grundsteinlegung im Namen des Führers unterzeichnet hatte, sprach Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner als Chef der Oberstrombauverwaltung und im Namen Schlesiens Begrüßungsworte. Mit einem Sieg Heil! auf den Führer erklärte der Oberpräsident den Festakt als eröffnet. Hierauf nahm

der Reichsverkehrsminister

das Wort. Er führte noch einem geschichtlichen Rückblick u. a. aus: „Das Werk, das wir heute beginnen und das bestimmt ist, durch Verbesserung des Verkehrs Schlesiens zu führen und zu härten, ist im besonderen Maße geeignet, schon während der Bauausführung Segen auszustrahlen. Wird doch bei den umfangreichen Erdarbeiten vielen Tausenden von schaffenden Arbeitskräften auf Jahre hinaus Arbeitsgelegenheit gegeben. Der Kanal zu dem wir den Grundstein legen, ist ein Teil jenes großen Wasserstraßenbauprogramms, das die preussische Regierung für das Flussgebiet der Oder aufgestellt und die Reichsregierung erweitert hat. Das Programm der preussischen Regierung knüpft an den Bau des Mittelkanals an, der das Ruhrgebiet mit Berlin verbinden soll, und war dazu bestimmt, Schlesiens einen Ausdehler für die Vorstelle zu schaffen, die der Mittelkanal dem Westen bringen würde. Die Aufgaben der Schlesiens von der preussischen und später von der Reichsregierung erhalten hat, werden eingelöst.“

Die Reichsregierung wird es nicht zulassen, daß Oberschlesien in seinem Absatz von Rohle und Eisen von seinem natürlichen Markt in Berlin durch den Mittelkanal verdrängt wird.

und Oberschlesien mag in dem Kanal, dessen Inangriffnahme in diesem Zeitpunkt es der besondern Initiative des Herrn Oberpräsidenten Brückner zu verdanken hat, die Möglichkeit dafür sehen, daß es in seinen Lebensrechten von der Reichsregierung geschützt wird.

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler war es persönlich, welcher in seinem Weisbild den Befehl zum Beginn des Kanalbaues gegeben hat, und ihm wird auch in Treue und Dankbarkeit ein ewiges Denkmal gesetzt, in dem dieser Kanal den Namen „Adolf-Hitler-Kanal“ tragen wird.

So bleibt der Name Adolf Hitler, unsterblicher Helden und Befreier aus Schmach und Armut, auf immer verbunden mit Schlesiens und dem deutschen Osten, der deutsch ist und sich als ein untrennbares Glied fühlt im wiedergeborenen einigen Deutschen Reich. Mit den Worten „Der Arbeiter zur Wehr, Schlesiens zum Werk“, Adolf Hitler zur Ehr“ manierte der Minister die Urkunde in den Grundstein ein.

Hierauf trug Reichsminister Rudolf Hef den Hammer und vollzog die Hammer schläge mit dem Spruch: „Diene dem Frieden, diene der Pflicht, du dienst du Deutschland.“

Oberpräsident Brückner vollführte drei Hammer schläge mit den Worten: „Dies Land bleibt deutsch. Der Präsidentenmarsch leitete zur

Ansprache des Stellvertreters des Führers Rudolf Hef

über. Er führte etwa aus: „Das große Kanalwerk, das 40 bis 50 Millionen Tagewerke Arbeit und dem gefährdeten deutschen Wirtschafts- und Lebensraum neue Zukunftssicherung bringen soll, wird begonnen im Namen des Führers. Damit zugleich ist auch dieses Friedenswerk der schaffenden Arbeit mit dem Namen, dem Bezirk und der geschichtlichen Sendung der NSDFV verbunden. Unsere deutsche nationale und sozialistische Weltanschauungsbewegung findet ihren Hauptausdruck in arbeitsschaffenden Werken. Die späteren Generationen werden nur noch an den schaffenden Werken und Werken das Wesen und Wesen jenes Mannes ablesen, dessen Leben in unserer Zeit die Bestätigung unseres Daseins ist: Adolf Hitler! Unser Reich sucht in schaffender, ehrender Arbeitserleistung nach seinem historischen Ausdruck.“

der politischen Veränderung und von der wirtschaftlichen Entwicklung, so schlohe er doch eines in sich, und das sei:

das Entscheidende, auf das es schließlich ankomme: Die innere Umgestaltung des Volkes nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Denn in allen wirtschaftlichen Fragen, auch in den Fragen der Finanzpolitik, seien die psychologischen Faktoren die entscheidenden.

Wenn wir seit dem Frühjahr 1933 überhaupt vorwärts kamen, dann sei das aus Vertrauen und die politische Stabilität zurückzuführen. Die Maßnahmen der Reichsregierung könnten nur insoweit

Erfolg und Bestand haben, als tatsächlich eine innere Umstellung in der Wirtschaft und im Einzelmenschen vor sich gese. Jeder müsse auch darüber klar sein, daß es beim wirtschaftlichen Handeln, ob es das Handeln des einzelnen Arbeiters oder das Handeln des großen Wirtschaftsführers sei, nicht ankomme auf das Verdienen und das eigene Interesse, sondern daß all dies eingestuft werden müsse als Pflicht und Dienst für die Gesamtheit. Nur wenn diese Gefinnung allgemein in die Wirtschaft umgesetzt werde, dann, aber nur dann, sei ihm, dem Minister, um die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung nicht bange.“

Weiß Warschau davon nichts?

(Von unserem Berliner Büro)

□ Berlin, 14. Mai.

Wir haben uns, wie zahlreiche andere Zeitungen, vor zwei Wochen mit der Tatsache befaßt, daß der Fürk von Ples eine 21tägige Gastreise antreten mußte, weil das polnische Gericht ihn wegen Beschäftigung eines Danziger Staatsangehörigen verurteilt hatte. Man hätte es in der deutschen Öffentlichkeit gerne gesehen, wenn es nicht zu diesem Strafankrit gekommen wäre, wenn die maßgebenden polnischen Stellen dieses Vorgehen unter reellen Chancen mit einer großzügigen Geste aus der Welt geschafft hätten. Bei der in Deutschland so schnell vollständig gewordenen Politik des deutsch-polnischen Ausgleichs, von deren Durchführung sich eben namhafte polnische Zeitungsvertreter überzeugen konnten, war das eine berechtigte Erwartung.

Leider hat sich nun noch ein der Angelegenheit Ples ähnlicher Fall ereignet, nämlich die Berufung des Grafen Kraft Hensel von Donnermarkt zu einer Geldstrafe von 1000 Loten wegen eines ähnlichen „Vergessens“. Wenn es hierbei auch nicht auf ein Dosturteil hinausläuft, wie es gegen Ples - andgerichtet gegen einen Führer der deutschen Minderheit - geküßt wurde, so mühte doch an sich die Schuldsprechung des Grafen Kraft Hensel von Donnermarkt das Bestreben auf deutscher Seite noch anzuwachsen lassen.

Im Dienste des deutsch-polnischen Ausgleichs, um den es uns erst ist, ist man ein wenig, diese Dinge beim Namen zu nennen.

Sicher braucht die Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Polen eine Anlaufzeit, aber diese kann um so kürzer gehalten werden, wenn auf beiden Seiten mit der notwendigen Verhandlungsbereitschaft für die psychologische Lage des Nachbarn vorgegangen wird. Hierzu gehört vor allem, daß die Entspannung und Annäherung nachdrücklich von den obersten maßgebenden Instanzen bis hinunter zu den unteren Behörden durchgesetzt wird. Es kommt ja nicht einfach auf freundliche Beziehungen zwischen Berlin und Warschau und umgekehrt an, sondern nicht minder wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist die Aufklärung aller Voreingenommenheiten in den Grenzgebieten. Man kann sich nicht leicht denken, daß die leitenden Warschauer Regierungstellen mit den Einzelheiten in den Angelegenheiten Ples und Donnermarkt ausreichend bekannt gemacht worden sind. Hier scheint ein zeitlicher Fall von ungerichtetem Eigenmächtigkeit unterer Organe in der Nachbarschaft der Grenze vorzuliegen.

Flug New York - Rom

Redeung des DRB.

- New York, 13. Mai.

Die Fliegeroffiziere Kapitän von Bond und Leutnant Sabelli sind am Montag um 12.24 Uhr MEZ mit ihrem Flugzeug „Leonardo da Vinci“ vom Bennett-Flugplatz zu einem Dauerflug nach Rom gestartet. Das Flugzeug führt etwa 1000 Liter Brennstoff an Bord, mit denen man in etwa 40 Stunden das Ziel zu erreichen k.

Auf der Höhe von Konstantinland sind die Flieger in dichten Nebel geraten. Ein ziemlich harter Wind weht aus östlicher Richtung.



Mannheim, den 15. Mai.

Die Luftschutzwacheweche beginnt

Um den Gedanken der Wichtigkeit des Luftschutzes in weiteste Kreise zu tragen, wird von der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes eine Wettbewerbwoche durchgeführt...

REDAP, Amt für Volkswohlfahrt Hilswerk Mutter und Kind

Anträge auf Hilfe aus dem Hilswerk Mutter und Kind werden ab Mittwoch, 16. Mai, bei allen Gruppengeschäftsstellen der REDAP-Volkswohlfahrt entgegengenommen.

Mutter und Kind sind die Mutterhand für

In Kooperation mit dem Reichsamt für

Dr. Grottel

Die Hilfsleistung ist zufällig. Das heißt, sie wird nach Prüfung der Verhältnisse zu den gesetzlichen Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge gewährt.

Sprechstunden bei den Gruppengeschäftsstellen zur Entgegennahme der Anträge jeweils Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr.

Anschriften der Gruppengeschäftsstellen: Deutsches Rd: Edingerstraße, Feudenheim: Feudenheimer Schule, Friedrichsfeld: Friedrichsfelder Schule, Friedrichsweiler: L-Schule, Humboldt: Hildaschule, Jungbusch: Haus der Jugend, Kuffenring 40, Käferthal: Käferthaler Schule, Lindenhof: Diesterwegschule, Luthardt: Germaniastraße, Neckar: Neckarstraße 20, Neckar: Neckarstraße 20, Neckar: Neckarstraße 20...

Verleht wurden: Justizinspektor Hans Dettle bei den Gelangenenanstalten in Mannheim zum Ministerium des Innern, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Justiz, Justizinspektor Franz Kaver Siggler beim Landgericht Mannheim zur Staatsanwaltschaft hier selbst und Justizassistent Georg Reder beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Oberbach.

Die Städtische Sparkasse weist im Anzeigenteil darauf hin, daß am Freitag, 18. Mai (Bankfeiertag), die Sparkasse und die Zweigstelle Rheinau geschlossen bleiben. Zur Einlösung fälliger Wechsel wird von 11 bis 12 Uhr ein Schalter offengehalten.

Die Unfälle, die Wagenfahrer ohne jede Vorsicht auf der Straßenbahn anzunehmen und anzudeuten, müße am Sonntag beinahe einem Radfahrer zum Verhängnis geworden. Der Radfahrer fuhr in schneller Fahrt die Radstraße in Richtung Wasserturn, als plötzlich plötzlich unvermutet ein Kraftwagen hielt und im gleichen Augenblick die Wagenbahn anhalten wurde.

An dem Wandertreffen des Oberrheins, des Pfälzerwaldvereins, der Wandervereine von der Saar und des Taunusabendes am Dimmelsbergtag in Bad Dürkheim nahm auch die Ortsgruppe Mannheim teil. Der Vormittag war mit einer kleinen Wanderung angefaßt, die unter der Führung des Oberrheingebirgsvereins in Richtung Mannheim, von Bad Dürkheim über Seebach, Ebersberg, drei Eichen, Schlangenweiser, Hansen und Weichen wieder nach Dürkheim zurückging.

Achtung! Fahrplanwechsel!

Erhebliche Verschiebungen im Fahrplan

Wohl noch selten hat ein Fahrplanwechsel solche erhebliche Verschiebungen in den Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge gebracht, wie gerade in diesem Jahre der heute in Kraft getretene Sommerfahrplan. Heute ist jeder einzelne Reisende gezwungen, sich durch das Durcheinander mit den neuen Abfahrtszeiten vertraut zu machen...

Bedingt wurde die Verschiebung durch die Beschleunigung des gesamten Inlandverkehrs, besonders aber der Schnellzüge, die Fahrzeiten bis zu 120 Stundenkilometer erhalten haben.

Die Reichsbahn mußte sich zu dieser Beschleunigung entschließen, um den Wettbewerb mit dem Flugzeug und auch mit dem Kraftwagen bestehen zu können. Die Zeit mit der Erhöhung der Reisegeschwindigkeit aber einen Dienst am Kunden aus, der zweifellos bei den Fahrgästen uneingeschränkte Anerkennung findet.

Süd- und Mannheimer besonders interessieren wird, sind die neuen Dreiecksstrecken auf der Strecke Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Schweinfurt-Mannheim und umgekehrt.

Diese Karte werden von Eiltriebwagen befahren, die von Mannheim nach Heidelberg in 15 Minuten fahren und von Mannheim nach Karlsruhe auch nur 42 Minuten benötigen, obgleich sie einen Halt in Schwetzingen haben. Der Rheinoldzug ohne Zwischenhalt braucht nach Karlsruhe 40 Minuten und der D 20, der auch einmal unterwegs hält, benötigt sogar 55 Minuten.

Der den Mannheimer Reisenden sehr bekannte Früh Schnellzug nach Stuttgart und München (Mannheim ab 5.27 Uhr) ist vollkommen aus seinem Kurs herausgerückt und verläßt Mannheim bereits um 5.37 Uhr. Die frühe Abfahrtszeit hat den Vorteil, daß der Reisende frühzeitig schon in München ist, während der nach Stuttgart reisende Geschäftsmann den Nachteil hat, daß er nicht sofort an die Arbeit gehen kann.

Der bisherige FD-Zug nach Basel-Schweiz-Italien (ab Mannheim 7.21 Uhr) verkehrt jetzt schon um 7.18 Uhr und ist in einen gewöhnlichen D-Zug umgewandelt worden.

Der Elzab Zug 7.52 Uhr Ludwigshafen-Stuttgart kommt jetzt schon von Wiesbaden und fährt in Mannheim erst 8.18 Uhr ab, während der Schnellzug 9.17 Uhr nach Wiesbaden auch später auf 9.24 Uhr gelegt worden ist.

Der Elzab Zug 7.52 Uhr Ludwigshafen-Stuttgart kommt jetzt schon von Wiesbaden und fährt in Mannheim erst 8.18 Uhr ab, während der Schnellzug 9.17 Uhr nach Wiesbaden auch später auf 9.24 Uhr gelegt worden ist. Der Elzab Zug 10.45 Uhr ist in einen Schnellzug umgewandelt worden und verläßt Mannheim um 11.10 Uhr. Nur eine Minute früher verläßt der Berliner Schnellzug 10.41 Uhr (bisher 10.42 Uhr) der Schnellzug Dortmund-Basel und München, der in Mannheim getrennt wird, liegt ebenfalls etwas früher und zwar fährt der Basler Zug seit 18.48 (bisher 18.50) Uhr ab, während die Münchener Abteilung seit 18.42 Uhr um 18.52 Uhr gefahren wird.

Von ganz besonderem Interesse für die Mannheimer wird die Veränderung sein, die sich bei dem bisherigen Rast Schnellzug nach Berlin ergeben hat, der als PD-Zug gefahren wurde und der einen Schlafwagen Mannheim besaß.

Dieser Schlafwagen ist in Wegfall gekommen, da der Zug in einen gewöhnlichen D-Zug umgewandelt wurde. Als Ersatz für den weggefallenen Schlafwagen wird in Mannheim ein direkter Wagen nach Berlin mit 1. 2. und 3. Klasse eingestellt. Der Zug der bisher in Mannheim um 22.11 Uhr wegfährt, verläßt unseren Bahnhof jetzt erst 22.49 Uhr. Erwähnung verdienen noch die beschleunigten Personenzüge, von denen der Neckarzug nach Würzburg-Leipzig schon 6.35 Uhr wegfährt, statt wie bisher 6.50 Uhr.

Mit dieser Zusammenstellung ist nur ein Auszug aus den wesentlichen Veränderungen bei den wichtigsten Zügen gegeben. Es sind aber so viele Neuerungen, daß es unmöglich ist, auf jede einzelne hinzuweisen. So sind die bisher zwischen Mannheim und Ludwigshafen verkehrenden Züge erweitert worden und verkehren fast durchweg zwischen Heidelberg und Würzburg nach Ludwigshafen. Man glaubt mit diesen durchgehenden Zügen eine Verkehrsbeförderung zwischen Ludwigshafen und Mannheim zu erzielen. Weiterhin sind Zubringerzüge aus der Pfalz vorgesehen, die ab Neustadt verkehren und die Anschlüsse an die wichtigsten Schnellzüge in Mannheim vermitteln. Die sehr die Reichsbahn bemüht ist, allen Wünschen Rechnung zu tragen, geht schon daraus hervor, daß sie nach Heidelberg um 18.30 Uhr einen Kleinersonnenzug fährt, um den Arbeitern, die um 16 Uhr Feierabend haben und die Personenzug 16.14 Uhr nicht mehr erreichen können, eine baldige Fahrgelegenheit zu sichern.

Von Interesse dürfte es noch sein, daß der Eiltriebwagen um 21.15 Uhr über Schwetzingen nach Karlsruhe eine gute und oft gewünschte rasche Abendverbindung nach der Landeshauptstadt darstellt. 21.20 Uhr verläßt dann der Elzabzug mit Personenzugförderung Mannheim, um dann die gleiche Strecke mit den üblichen Unterwaggonen zu fahren.

Die marxistischen Randbemerkungen

Urteile des badischen Sondergerichts

Es grenzt schon mehr an Hochverrat, was der 22-jährige Photograph als seine eigenen Gedanken zu einer Broschüre 'Kommunistische Internationale' schreibt, die Anfang Juni 1933 gelegentlich einer Handlung bei einem kommunisten Richter in Freiburg gefunden wurde, der mit noch anderen Genossen wegen Fortführung der KPD zu Gefängnis verurteilt wurde. Obgleich Richter nicht den Verfasser verurteilt, füllten doch die durch die geheime Staatspolizei angestellten Ermittlungen zur Verhaftung des Verfassers am 10. Juni v. J. Es ist ein gewisser Walter aus Konstanz, der aus der Oberleitung des Freiburger Genossenschafts entlassen wurde. Schon früh schon er sich zunächst der KPD, dann der SPD an. Zweimalige Reisen durch Spanien und Frankreich benutzte er annähernd ausschließlich zu Studienzwecken, als zum Studium radikaler Ideen. Was ihn aber nicht hinderte, bei seiner Rückkehr vor der zweiten Wanderhaft Anfang Mai v. J. in die SA einzutreten. Die Verhaftung machte seiner Mitgliedschaft ein Ende. Der Vertreter der Anklage hat ihn hart im Verdacht, daß er nicht aus Überzeugung zu der SA übertrat, sondern um darin Stänkerer zu treiben. Das Gericht sprach gegen den geänderten Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten aus und rechnete ihm 3 Monate Untersuchungshaft an.

Kommunistische Wählerarbeit innerhalb der Grenzen In Karlsruhe wurde am 10. November v. J. der 22-jährige Arbeiter K. Braun aus Mannheim abgefaßt, als er ein Paket Flugblätter bei einem kommunisten Seib unterbringen wollte. Nach seinen Angaben wurde er in Mannheim auf der Straße wieder von dem bekannten Unbekannten angebrochen, der ihn bei vier Besuchen nach Karlsruhe, Heidelberg und Weinheim zu bringen. Was darin gewesen, will er nicht gewagt haben. Zunächst habe er sich doch gesträubt, dann aber infolge seiner wirtschaftlichen Not er sich schon lange erwerbslos - sich auf das Krotzrad gesetzt und den Krotz aufgegeben. Es waren gegenseitige Erkennungszeichen und Vornamen vereinbart. Er war kein SPD-Mitglied, gehörte aber einer kommunistischen Sport-Organisation an. Im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt sprach das Gericht eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten aus.

Nelke Urlassen - große Wirkungen Auf der Straße in Gaißberg rief am 25. März ein Junge, der Sohn eines angesehenen nationalsozialistischen Gemeindevorstandes einen kleinen Beruf ausübenden wandernden Scherenscheerer aus Hahndorf seine Berufsbezeichnung in offenbar beleidigender Absicht zu. Der Scherenscheerer ergriff den Vor-

fall in einer Wirtshaus in Gaißberg dem 34 Jahre alten Arbeiter Hermann Schwarz von dort. Dieser machte daraufhin abfällige Bemerkungen über die SA, die den Gehörlosen der heutigen Anklage bilden. Der Scherenscheerer wurde ihm zum Besten gegeben. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten gegen den Angeklagten aus.

Immer wieder die Schreibmaschine der roten Jugend

Wie eine Schlange windet sie sich durch die Verhandlungen. Jetzt spielt sie wieder eine Rolle in der Anklage gegen den noch jugendlichen Schloßerlehrling Karl Vasko, der den Quartierwächter bei dem Ehepaar Hofmann spielte, als es sich um die Unterbringung geheimer kommunistischer Kuriers, u. a. eines gewissen Martin und seiner Schwester Lotte Karg handelte. Er selbst hatte einen gewissen Schneider bei sich aufgenommen. In der Verhandlung gegen die Eheleute Hofmann und Genossen tauchte erst der Name des jungen Mannes auf. Er brachte auch die Schreibmaschine zu einem anderen Parteigenossen und nahm dort 10 Handzettel in Empfang, die er zur Verteilung gedruckt haben soll, aber verbrannt haben will. Das Gericht sprach in Anbetracht der Jugend des Angeklagten nur 8 Monate Gefängnis aus und wird ihm die lange Untersuchungshaft von 6 Monaten angerechnet.

Die Folgen ehelicher Zerrüttung

Zwischen dem 30 Jahre alten Buchbinder Wilhelm Bodapp aus Freiburg und seiner Ehefrau war es im April zu Täuschungen gekommen. In ihrem Borne ließ die Frau zu ihrem Bruder und dieser vermittelte dann den Schwager. Die Täuschung genährte noch nicht. Der Schwager kam wegen seiner kommunistischen Einstellung in Schußhaft und hat sich nun wegen verschiedener verabschiedender Aufmerksamkeiten über die Regierung und die dumme Rederei über den Reichstagsbrand zu verantworten. Ein Kriminalbeamter von Freiburg wird über die protokollarischen Aussagen der Ehefrau und ihres Bruders vernommen. Der Angeklagte sucht heute seine früheren Aussagen bei seiner Vernehmung einzuziehen. Oberstaatsanwalt Dr. Bammeberg er ist selbst der Ansicht, daß man bei Bewertung solcher aus Flanke gemachter Aussagen Vorsicht üben müsse und stellte das Urteil in das Ermessen des Gerichts. Dieses sprach jedoch auf Grund der eigenen Angehörigkeit in einigen Punkten eine Gefängnisstrafe von 1 Monat gegen den Angeklagten aus und schickte ihn nach Hause, da er acht Wochen in Untersuchungshaft gewesen sei.

Wütender Kommunismus kommt in Schwabing-Verwahrung

Sehr eifrig beschäftigte der 31 Jahre alte ledige Arbeiter Rudolf Huber aus Schwabing in Schwabing die dortige Gendarmerie. Für sie ist er ein böser Bekannter, der bereits auf 15 Vorstrafen wegen meist schwerer Diebstahlsdelikte, aber auch wegen Diebstahls und Raubs zurückblickt, wobei er sogar von der Waffe Gebrauch machte. Am 28. März d. J. kam er in ein Lokal in Schwabing, mischte sich in die Gespräche der Gäste und renommierete mit den Fortschritten im Sowjetlande. Als der vom Wirte herbeigerufene Gendarmenbeamte gegen ihn einschritt und ihn zur Wache bringen wollte, widersetzte er sich aufs heftigste. In der Wirtshaus flog bei der Handlung des Rasenden ein Schrank um. Mit Nähe brachte der Beamte ihn auf die Wache, wo er wieder Wutausfälle bekam. Er behauptete, daß er keine Waffe hätte, sonst würde er die Beamten totschießen. Als die beiden Gendarmenbeamten ihn auf die ihm drohende Sicherungsverwahrung aufmerksam machten, meinte er, lieber würde er sich einen Strich um den Hals legen. Auf dem Transport nach dem Mannheimer Bezirksgefängnis beilebte er noch vor dem Verlassen Schwabings einen ihm begegnenden SA-Mann. In der Verhandlung war der wilde Mann sehr zahm. Er machte starke Trauerbewegungen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Zwei andere Fälle hatten den Versuch einiger jugendlicher kommunistischer Oligarchen zum Gegenstand, um in der Arbeitslosenkolonie Sandhof eine kommunistische Jugendzelle zu gründen. Der 16-jährige Kaschauer Anton Egan aus Pöchlitz-Gallien, der mit sechs Geschwistern und Eltern in Sandhof wohnt, ließ sich im September und Oktober auf Anregung des bereits abgeurteilten Oskar Hofmann von dem 22 Jahre alten ledigen Former Emil Fahnstaler um hier drei Exemplare der 'Arbeiterzeitung' und des 'Kämpfer' geben und handelte je ein Exemplar zwei Arbeitslosen, dem 18 Jahre alten Hilfsarbeiter Heinrich Weber aus Vahr und dem 28 Jahre alten verheirateten Metzger Salmann aus Oberbach aus. So Hässlicher hat bekommen hat, verweigert er. Das Urteil lautete: Egan 6 Monate Gefängnis ab einem Monat Untersuchungshaft, Hofstaller 1 Jahr 6 Monate, Salmann 5 Monate, Weber 6 Monate Gefängnis, je ein Monat Untersuchungshaft abgerechnet.

5440 031 Rundfunkteilnehmer

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Mai d. J. 5.440.031 gegenüber 5.424.755 am 1. April. Hiernach ist im Laufe des Monats April eine Zunahme um 15.276 Teilnehmer eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Mai befinden sich 445.765 Rundfunkteilnehmer hauptsächlich Arbeiter, die von der Zahlung der Gebühren befreit sind; ihre Zahl hat sich seit 1. April um 31.748 verringert.



Wetterkarte der Frankfurter Univers. Wetterkarte



Montag, den 14. Mai 1934, 19 Uhr

Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 15. Mai: Die norddeutsche Wirbelsturmfront hat jetzt bis nach Süddeutschland vorgedrungen und durch eine Infiltration polarer Westwindstöße Abkühlung gebracht. Bei Triand ist ein neuer Wirbel entstanden, der rasch auf unser Gebiet einfließen und neue Niederschlagsintensität bei anstehenden Temperaturen bringen wird.

Vorausage für Mittwoch, 16. Mai

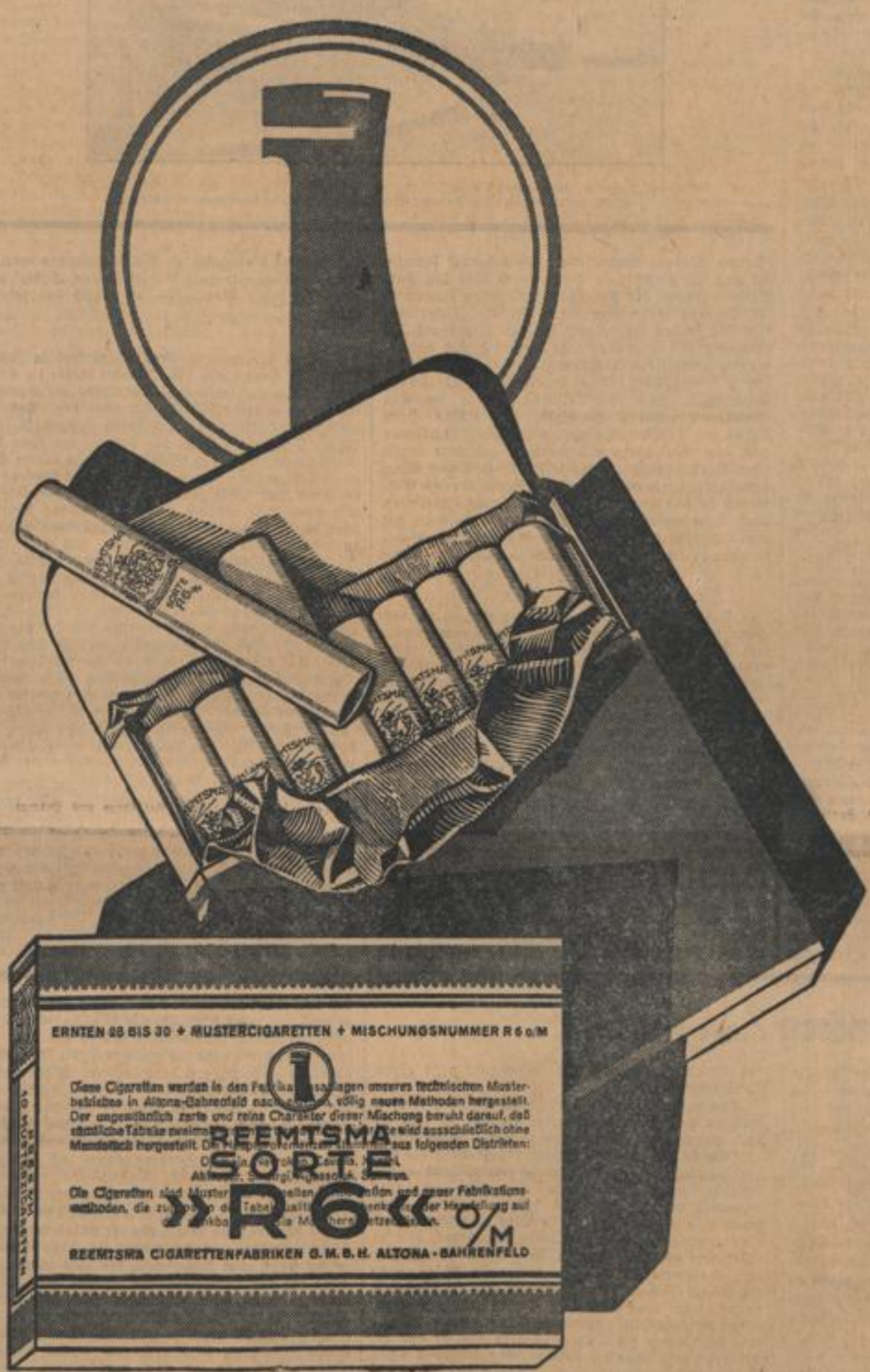
Nach weiß klarer und recht früher Nacht wieder Bewölkungszunahme und später auch neue Niederschlagsintensität, die südwestlichen Winden tagsüber wieder mildert.

Öchste Temperatur in Mannheim am 14. Mai + 19,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht am 13. Mai + 8,1 Grad; heute früh 8 Uhr + 9,7 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with 2 columns: Station (Rhein, Neckar, Elzab, etc.) and 5 columns of water level data for different dates in May.

Englischer Fabrikant in Altona



ERNTEN 25 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M


 Diese Cigaretten werden in den Fabriken nach den neuesten Methoden hergestellt.
 Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß
 sämtliche Tabake ausschließlich aus folgenden Distrikten
 Mandarisch hergestellt sind.

REEMTSMA
SORTE
R 6 o/M

Die Cigaretten sind Muster...
 REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. ALTONA - BAHRENFELD

*Doppelt
fermentiert*

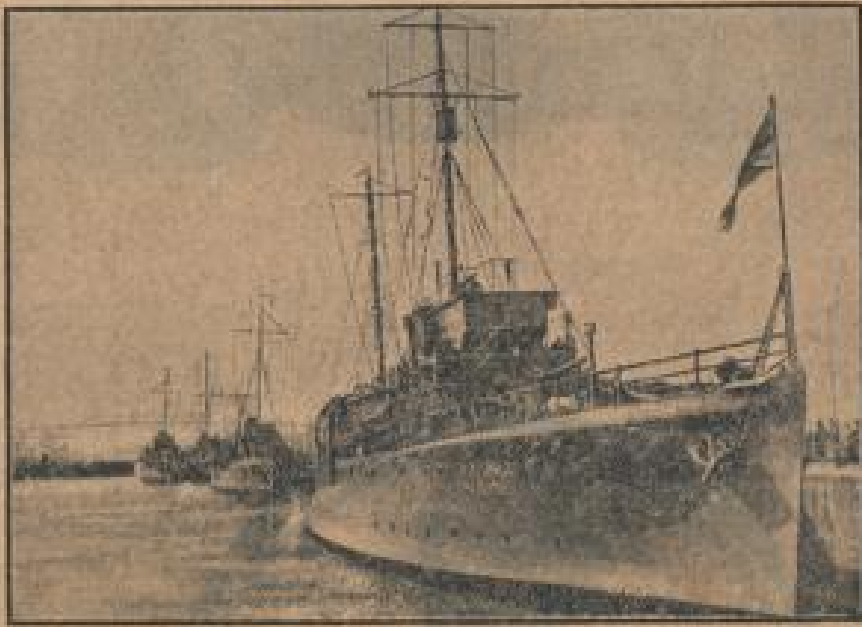
4s

Vermischtes

— Wieder einmal hat sich die Pariser Stral-
kammer mit einem ehemals sehr bekannten Mitglied
der Pariser Gesellschaft zu beschäftigen. Graf Gerard
D'Artois, ein alter Bekannter der französischen Ver-
richte, verfügt über ein Verdrängungsrecht, das selbst
einen Berufsverstoß vor Reich erlassen läßt.
Durch die Ehescheidung um Hans und Hof ge-
braucht, ernährt sich der gräfliche Hochkapitel seit Jah-
ren nur von kleinen, manchmal auch größeren Ver-
tragsverträgen, deren Opfer er meist unter dem schwa-
chen Schlüssel findet. Dieser Mann, obwohl
verheiratet, brachte es vor einigen Jahren fertig, sich
mit einem kleinen Fräulein namens Marie Van-
gent zu verloben. Die gewinnenden Klären des
aristokratischen Kreises bewogen die aufgelaufene
Tante, ihm ihre ganzen Ersparnisse im Werte von
100 000 Francs auszubringen. Nachdem er das Geld
empfangen hatte, schickte sie seine Liebe zu der Er-
löserin bald ab. Er führte sie nicht zum Altar, wie
er es versprochen hatte, behielt aber die 100 000
Francs zurück, als Hindernis für sie. Darauf
das geküßte Fräulein, das sich dem 50. Lebensjahre
näherte, schickte sie ihn erlösen. Das war im Jahre
1900. Der Jünglingsverzicht des aufgelaufenen Grafen
gelang es aber, die „Braut“ von ihrem Vorhaben ab-
zubringen, indem er ihr erneut einige Liebe schenkte.
Als aber der gräfliche Bräutigam weder Anhalten
zur Hochzeit traf, noch seine „Anleihe“ zurückgab,
machte Mademoiselle Vanget Ernst und wandte sich
an den Staatsanwalt. Graf Gerard d'Artois
wurde auch in der Gerichtsverhandlung einen voll-
ständig anstandslos einredend und tat so, als ob
ihm die ganze Angelegenheit nichts anginge. Mit un-
erschütterlicher Nerven und gut geübter Weltmanns-
manne bedauerte er, die 100 000 Francs in geschick-
lichen Unternehmungen verloren zu haben. In Wirk-
lichkeit hatte er aber das Geld in laiblicher Weise
verpraktet. Die Verhandlung brachte jedoch, daß er
sich unmöglich verheiratet hätte, aber schenkte
die Abwesenheit Liebe, denn seine tägliche Post umhielt
Briefe von hübschen jungen Damen der Pariser
Gesellschaft. Er verpackte vor Gericht, die ihm ge-
schickten Briefe verließ zu liegen. Zur Zeit ist er
wegen einer anderen Betrügerei zu Montmartre
am „Staatstheater“ inhaftiert. Dem hohen
Gerichtshof erklärte er: „Ich lebe ausschließlich von
meinem letzten Lohn meiner früheren Braut Ma-
riette. So bin ich, meine Herren Richter.“
Das Urteil gegen den hochadeligen Betrüger
lautet noch aus.

— Die deutsche Siam-Expedition meldete be-
reits die erfolgreiche Ueberwindung des höchsten
Passes an ihrem Annamberg. Der Haupttrupp
der Expedition brach zur Ueberwindung des Burjil-
Passes auf. Er hatte einen langen mühsamen An-
marsch durch tiefen Schnee. Trotz aller Strapazen
hielten sich die Träger ausgezeichnet. Der Haupttrupp
erreichte nach schweren Anstrengungen die Passhöhe.
Als die Expedition dann sich dem Unter-
lauf des Burjil-Passes zuwenden wollte, hatte sie bereits
das dort eine Maß bei der herrschenden Kälte wegen
Goldmangels nicht möglich war. Man mußte also
mit hundert Trägern und Ochsen durch den Schnee
bis Chian weiter marschieren. Auch das wurde mit

Englischer Flottenbesuch in Kiel



Bei einer längeren Liegenschaft durch die Dürre hat eine englische Kreuzfahrtschiffe im
Kiel Hafen anlaufen, um von dort über die Meile nach Norwegen fortzufahren.

eiserner Energie durchdringt. Bald darauf künfte
sich auch die Kohlen im Schneesturm über den Pass.
Beide Gruppen der Expedition mit ihren insgesamt
300 Trägern vereinigten sich in Gabel. Damit war
trotz der frühen Jahreszeit, die den Uebergang für
eine so große Karawane sehr schwierig und proble-
matisch machte, der Uebergang über den 4000 Meter
hohen Burjil-Pass glänzend gelungen. Am letzten
Donnerstag sind alle Teilnehmer der deutschen
Siam-Expedition in Khor, der letzten Post-
station der Expedition, eingetroffen. Bill Merrill war
nach dem Uebergang gemeinsam mit dem engli-
schen Begleitoffizier, Captain Frier, schon nach Khor
vorausgeeilt, um dort 60 neue Träger für den Auf-
marsch in das Hauptlager, der nunmehr angetreten
wird, anzuschaffen. Die Regierung von Siam hat
alle Ortsoberkeiten angewiesen, den deutschen Besu-
kernern in jeder Weise beizustehen.

— Ein Neugotter Verlag hat vor einigen Wochen
einen neuen Detektivroman auf den Markt gewor-
fen. Dem Buch war eine ungeschickte Klame vor-
angegangen. Um einen besonders hohen Preis
zum Kauf des Buches zu bieten, wurde angekündigt,
daß der Roman einen einzigen, schließlich verheer-
lichen Fehler aufweisen werde. Wer ihn als erster entdeckte,
bekam ein Preis von 10 000 Dollar. Kommt
der Detektivroman im Buchhandel erschienen,
als ein weiches Drachentier, die Leiter des
Verlags ergreift. Das Buch fand reichenden Absatz.
Innerhalb eines Monats wurden nicht weniger als
100 000 Stück verkauft. Es dauerte nicht vier Wochen,
bis sich der erste glückliche Gewinner meldete.
Er hatte den Fehler auf der vorletzten Seite ent-
deckt und damit den Preis von 10 000 Dollar gewonnen.
Der Verleger ist ein spanischstämmiger arbeits-
loser Mann, der das Geld sehr gut brauchen
kann. Er hat seinen Erfolg übrigens nicht einem
blinden Zufall zu verdanken, sondern dem Umstand,

daß er ganz planmäßig zu Werke gegangen war. Er
ließ jeden Tag nur ganz wenige Seiten „Lesen“ oder
fortfällig jedes Wort, bis er endlich das gefuchte
fand.

— Aus Australien (Australien) traf in London
Mr. H. J. Porter ein. Mr. Porter diente im Kriege
dem dritten australischen Fliegerkorps als Sergeant.
Er ist der einzige Mensch, der über den Tod des
„Roten Kampfliegers“ Richardson Bescheid wissen
kann. Sergeant Porter war damals der erste beim
Reichsmarschflugzeug des Reichsmarschflugzeuges.
In einem Brief an den Australier schrieb die Mutter Richardsons vor
längerer Zeit: „Wie heute ist es meiner Domäne und
mir noch nicht möglich geworden, genaue Angaben
über die Zeit der Tötung meines Sohnes Richard
zu erhalten, als er getötet wurde. Ich muß Ihnen
sagen, daß es mir unendlich macht, daß ich nicht
weiß, wie und wodurch mein Sohn um die Welt
leben kam. Ich werde nicht zur Ruhe kommen, ehe
ich es nicht genau weiß.“ Es ist Tatsache, daß
sein Vater Richard genau angeben konnte, wie Rich-
ardson im Kriege gestorben war, bemerkte der
Sergeant Porter, er wurde im Luftkampf von
einem japanischen Kampfflugzeug abgetrieben. Die anderen
bezeugen, ein japanisches Kampfflugzeug hätte ihn
vernichtet. Und die dritten sagen, er hätte im
„Niemandsland“ gelandet und wäre dort,
neben seiner Maschine lebend, von einer Kugel ge-
traffen worden.

Mr. H. J. Porter wird nun all diesen Vermutun-
gen mit der Wahrheit einsehen. Er beobach-
tete, wie Richardson rote Luftkugeln gegen
den Himmel schickte. Richardson tauchte
den Kommandanten des Kampfflugzeuges im Rücken des roten
Kampfliegers an, Richardson, der mit der Perfora-
tion Richardson tödlich getroffen war, bemerkte der
Sergeant nicht, bis dieser ziemlich hoch herauf war. Da
würde der Sergeant Porter das Kampfflugzeug
Captain Brown nur einmal anschauen. In der
gleichen Minute konnte die rote Kampfmachine zur

Erde. Mr. Porter wird jetzt nach Schweden fah-
ren, um der Mutter Richardsons von Richardsons die
Tatheit zu überbringen, die ihr Sohn an seinem To-
desort getrieben hatte. Er will der alten Dame ihm
Ruhe wiedergeben, indem er ihr Gewissen vom Tode
ihres Sohnes beruhigt.

— Eine bekannte Neugotter Versicherungsge-
sellschaft hat jetzt einmütig beschlossen, wie hoch die einze-
len Versicherungsnehmer ihr Leben einschätzen. Und
dabei ist es sich, daß nicht einmal Rockefeller und
Ford ihr Leben für die wertvollsten halten, sondern
viel weniger reiche und prominente Leute. Als Bei-
spiel sei der Name genannt, der sein Leben am
höchsten von allen Menschen in der Welt bewertet.
Er heißt Peter du Pont und ist ein kleiner Millionär
in Wilmington (Delaware). Wenn er einmal stirbt,
werden seine Erben 7 Millionen Dollar erhalten.
Diesem entspricht von sich eingeschätzten Wert
folgt der Filmindustrielle William Fox, der eine
Versicherung über sechsundsiebzig Millionen Dollar ab-
schloß. In seinen Fußstapfen wandelt der bekannte
Automobilfabrikant Chrysler mit 5 Millionen.
Einige bedeutender sind schon die amerikanischen
Millionäre. Obwohl sie weit prominenter als
die Erbgewaltigen sind, bewerten sie ihre Leben mit
nicht höher als 2 Millionen Dollar. Und der rich-
tig ist John Barron Moore, dessen Leben keinen Film-
industriellen auch nicht soviel wert ist. Dann folgt
Geoff de Wille mit anderthalb Millionen, dem Vater
Richardson an Lebenswert nicht nachsteht. Er be-
wertet sein Leben mit 100 000 Dollar niedriger, als
der bekannte Negisseur. Tatsache ist, daß die Film-
industriellen ihr Leben weniger hoch einschätzen,
als ihre männlichen Kollegen. Die Hochpreisfahrer
ist Norma Talmadge mit 1,5 Millionen Dollar. Von
den anderen Büchern man garnicht mehr zu sprechen,
denn ihre Versicherungen liegen unter der runden
Million. Selbst die Garbo ist nur mit 100 000 Dol-
lar versichert. Bei dieser Gelegenheit ist es noch
interessant, eine Versicherung zu erwähnen, die kürz-
lich in England von dem Kritiker Gopell abge-
schlossen wurde. Er vereinbarte nämlich, daß ihm
die Versicherungsgeellschaft 15 000 Pfund zahlen
sollte, wenn seine Kiste ihre fingerdicke Seiten-
wand verlieren sollte, hervorgerufen durch Alter,
Krankheit oder Unfall. Die Jahresprämie beträgt
in diesem Fall 150 Pfund.

— Bei der Insel Rhodus vor Neapel schifften
italienische Fischer ein riesiges schwimmendes Unge-
heuer, das von Zeit zu Zeit auftaucht. Zwei ver-
suchten die Fischer mit Gewehren, dem schwarzen
Miezen in Felde zu rücken, doch hatten ihre zahl-
reichen Schüsse keinerlei Wirkung. Die beschloss
daher, Verklärung und Neapel heranzufahren. Zwei
Motorboote der Postpolizei von Neapel ließen mit
bewaffneten Beamten aus dem Hafen aus und ver-
suchten ihrerseits, das Ungeheuer, aber dessen wahre
Größe man noch im Unklaren war, durch Araber-
schiffe zu erreichen. Das war jedoch vergeblich. Die
Polizeibeamten haben sich zum Gedulde, den Hafen-
kommandanten von Neapel zu verständigen und um
weitere Verklärung zu bitten. Auf dessen Befehl
hin ließen zwei weitere große Polizeibooten mit
Kampfmitteln und Schiffsartillerie aus. Nach
einer langen und beschwerlichen Jagd konnte das Un-
geheuer, darunter unter Feuer genommen, schließlich
so in die Lüge getrieben werden, so daß es, obwohl
es noch nicht gefangen werden konnte, den Polizei-
beamten nicht mehr entweichen kann. Polizeibeamte
und Fischer sind glücklich auf der Insel und hoffen,
mit besonderen Fanggeräten das Tier an Land ziehen zu
können. Inzwischen konnte man in dem seltsamen Wesen
feststellen, daß der Riesenfisch eine Länge von rund
30 Metern hat.

Märchenchen / Von Adolf Döbe

Zwischen der Tochter eines ländlichen Besitzers
und ihrem Bräutigam, einem jungen Barcken, der
mit ein Döhrer älter war und daher um vieles reicher
war als das Mädchen, hatte es Mißverständnisse ge-
geben, weil die Braut ihren Verlobungsring verloren
hatte. Beim Hinweggehen eines Beides im Ge-
weilsparten hatte die des Schmiedes noch unge-
wöhnliche Hand sich nicht jaglich mit dem goldenen
Beil und dem Spatenstiel abfinden können, und so
hatte das Mädchen den Ring abgegeben, eine Schmutz,
die um den Spatenstiel gebunden war, schlüß, und da
es keine Leiche im Rieche hatte, das Unterpaß an
der Schmutz um den Döhrer gehängt und zur Sicher-
heit vorn ins Kleid gesteckt, wo es schon aufgehoben
war.

Als sie mit dem Beil beinahe fertig war, hörte
es sie, doch eines ihrer Schaufelblätter sich gelockert
hatte; sie blickte sich um es zu finden und sah er-
streckt, daß es nicht der Schmutzriemen war, der ihr
um den Fuß schlüß, sondern die Schmutz, die sie
um den Döhrer gebunden hatte. Vergebens tastete sie
ihre Hand ab; der Ring war verschwunden. Das tief
umgrabenere Weir nach dem verlorenen Gut zu
durchwühlen, wäre nutzlos gewesen, und so irren
sie denn den sorglos mit Sand gemischten Möhren-
saften herumwühlend darüber hin, zwar mit unter-
drückten Tränen, aber doch in der Hoffnung, der
Bräutigam werde nicht allzuweit sitzen, da ihm
eine Braut, die bei eifriger Arbeit ihres Ringes
verloren ginge, immer noch lieber sein würde als
eine, die ihn etwa auf dem Tanzplatz eingeschüßt
hätte.

Der Bräutigam aber, natürlich eifersüchtig, und
überhaupt als ein heilig Besessener nicht recht bei
Sich, neugierde sich ganz toll, wollte dem Mäd-
chen nicht glauben, erwiderte die unglücklichsten Beschul-
digungen, sie habe den Ring verbergt, weil sie ihn
nicht tragen wolle, oder absichtlich verloren, oder
einem anderen geschickt, und wie sie so unvernehmlich,
daß die Tränen der Braut plötzlich unterließen und
sie erklärte, sie sei froh, daß sie das große Be- nicht
noch einmal umgegraben habe, da sie nun wohl sehe,

daß der Ring nicht dem Bräutigam nicht einen
Spatenstiel wert sei.

Nun war die Kette, behütet zu sein, am Freier,
aber es sah ihn nicht mehr; es war zu spät, er
hatte seinen Bescheid und konnte weiter Wege gehen.

Träne und Weiden verdrängen, und je mehr die bei-
den sich heimlich umarmen grünten, desto offen-
sichtlicher haben sie sich gegenseitig abgetrennt
Dergleichen zu erleben und lachen überlaut mit
jedem und jeder, wenn der andere es sehen konnte
oder erfahren würde, und haben überhaupt, als sei
ihnen jetzt erst recht wohl in ihrer Einsamkeit.
Komentlich der vereinigte Bräutigam hatte alle Mühe, nicht
merken zu lassen, wie kimmerlich ihm in der Arbeit
summe war, denn eben das Gefühl seiner Teilheit,
in die er eine bald unbewusste Rücksicht hatte, schickte
ihm, sich immer einsüßiger zu gebärden, so daß er,
der eben noch benachteiligt worden war, jetzt von allen
Seiten geliebt wurde und einmal, als er sich einem
anderen gegenüber eifersüchtige Rechte anmaßte,
wollte, die ihm nicht mehr anhanden, sogar Prügel
bekam.

Nun mehr als die beiden Beteiligten härmte sich
eine alte Frau im Hause des Mädchens, von der die
verlassene Braut einmütig auf dem Schloß gehalten,
gewartet und verpackt worden war. Diese verlor
über das Unglück bald den Verstand, der schon vorher
nicht sehr erhellend gewesen war, und unheimlich
tollisch das Karottensand, enthielten, es, wenn es
abgeerntet sei, selbst umarmen und dabei nicht
einen Fingerhut unerschrocken zu lassen. Schon jetzt,
beim Verzichten der jungen Mädchenplänen, damit
die geschiedene sich kräftiger entwickeln könnten,
unterließ sie nicht, mit allen zehn Fingern in der
lockeren Erde herumzuwühlen, in der Hoffnung, den
Ring wieder zu finden. Diese reichliche Durchwühlung
des Bodens, zusammen mit dem gewöhnlichen tiefen
Umgraben, bewirkte, daß das Möhrenbeet auf das schönste ge-
bildet und bald ein selb-
stredendes Gewächs in der Sonne leuchtete und
wachsen ließ, und kaum konnte die Frau die Zeit der
Ernte erwarten. Glücklicherweise war es eine frühe
Sorte, die ihre Umgebung auf keine zu harte Probe
stellte. An einem schönen Frühabend war es so weit:

Der erste Korb der Erde wurde unter der Lampe ab-
gepflückt — und dann tat die Frau einen Schritt,
griff die laubige und lange Möhre aus dem Korb
heraus und hielt sie haunend vor die Augen: die
glänzend gelbe Wurzel trat in ihrer Mitte eine aus-
gespartete Taste mit einem goldenen Gürtel; durch
den gedachten Spalt hindurch hatte sie sich unregelmäßig
entwickelt, war unten in zwei Beinen gespalten,
über der Wölbung hochhüblig aufgewachsen und noch
weiter oben mit zwei Krottenbüscheln und einem da-
zwischen hervorwachsenden Rosenstengel versehen, so
daß sie mit ihrem grünen Döhrer einer vornehmen
Dame aus dem Anfang des Jahrhunderts glich.

Es dauerte eine Weile, ehe die Frau begriff, was
sie da betrachtete; dann rannte sie, das Mädchen
in der Hand, zum Bräutigam, der nicht weniger ver-
dutzt auf das Wunderstück schaute, das, ohne ein
Wort zu sagen, seine unglücklichen Vorwürfe und Be-
schuldigungen allmählich entkräftete, und da er ohne-
hin im Begriff gewesen war, auf Gnade und Un-
gnade würde zu werden, so rief er der Frau die
Möhrendame aus der Hand und rannte, was er
konnte, zur Braut hinüber.

Die aber hätte kein Mädchen sein müssen, wenn
es ihr nicht gelinnte wäre, ihren freudigen Schreck
so gut zu verbergen, daß nicht die geringste Spur da-
von merkbar ward. Rasi ließ sie den reuigen Freier
abfahren und gab ihm als Ersatz die beste Karrot-
tenzettel wieder mit. Dreimal noch mußte er am
gleichen Abend aufpassen kommen, um das Haus
zu verlassen, an Tag und Fenster posten, ehe er wieder
eingelassen wurde zu Abende und hader Verlobun-
gen. Um die ganze Verlobung herbeizuführen,
tat die Frau den Vorschlag, die beiden sollten, zur
Lösung des Ringes, und um den einseitigen unheil-
vollen Einfluß der Karottendame, die ihn so lange
getrauen hatte, zu vernichten, die Möhre von beiden
Seiten der zu gleicher Zeit aufzubereiten, und wer da-
bei zuerst an den Ring gelangte und ihn erwarbe,
der sei im Recht gewesen; falls der Ring aber zu
Boden, ehe ihn einer mit den Lippen erwische, so
hätten sie beide unrecht gehabt, und keiner dürfe je
wieder darauf zu sprechen kommen.

So legten sie denn die Hände auf den Hüften, die
Wurzelsame wurde des grünen Federhutes berandt,
der Wurzel sah sie mit dem Jähnen beim Kopf, daß

Mädchen an den Beinen, und auf das Kommando
der Frau knaberten und raspielten sie los, so schnell
sie nur konnten, wobei sie, um sich nicht so nahe in
die Augen sehen zu müssen, aufmerksam auf die gel-
bene Krottenfüße und die Lippen des anderen nieder-
schleichen. Schon liefen sie mit den Rufen anein-
der, so daß sie, um weiter zu kommen, die Köpfe
hinzu legen mußten. Der Wurzel merkte, daß das
Mädchen ihm zuvorkommen werde, er tat einen ver-
zweifelten Schritt, und nun preschten sie den Ring mit
dem Möhrenstengel dazwischen — weiter war nicht
mehr abzu- — zwischen ihren vier Lippen, hin so in
der Schwere hielten, das er nicht zu Boden fiel.

Unverzüglich schnappte das Mädchen gefächelt, er-
faßte den Ring und sah den Freier, der verdutzt
mit offenem Munde stand, triumphierend an. Dann
überfuhr es behütet mit der Hand nach seiner Kehle
und ließ erstickt hervor: „Jetzt hab ich ihn ver-
schluckt!“

Der Bräutigam, in kühler Angst, denn ein ver-
schluckter Ring schien ihm ein unrettbar tödlicher Zu-
fall, brach in ein Schreieheul aus, gab in seiner
Verzweiflung der kühnen Möhre eine Ohrleise
und rief: „So laß doch zum Doktor!“

Jetzt merkte das Mädchen, daß der Ring ihr nur
hinten unter die Jangge gerückt sei; sie streckte die
Zunge heraus, und der erkrankte Bräutigam sah,
daß die rote Spitze stetlich von dem goldenen Reif
gegriffen war. Ohne sich zu bekümmern, schnappte er
sicherlich zu, erfaßte den Ring — und aussichts-
los im gleichen Augenblick hilflos und erschrocken.

Das jählich bestürzte Mädchen, das das Gefühl
hatte, bei dem plötzlichen Hand sei ihre Zungen-
spitze mit abhandeln gekommen, holte in einer Ohrleise
aus, die sehr wohl gelang und gerade zur rechten
Zeit kam; der halbverlorenen Ring lag im Bogen
heraus und rollte durch das Zimmer, so daß er nun
alle drei Wohlthäteren erfüllt hatte und zur ver-
meintlichen Ruhe kam; das Mädchen hob ihn auf, trock-
nete ihn sorglos, stellte ihn an den verweilten Fin-
ger und betrachtete die nun geschmeidige Hand mit
freundlichen Augen, indes die Frau und der Freier
sich die linken Wangen heilen, und die Frau freun-
dig und wiederlich, getränkt und glücklich, immer
wiederholte:

„Was einer nicht alles erlebt, wenn er alt wird!“

I. Braune Messe Mannheim 10 Pfg.
Heute letzter Tag! Eintritt



Südwestdeutsche Umschau

Wingstereignisse in Baden

Feuerwehrtreffen - Ministerbesuch - Saarlundgebung - Heimatspiele

In der zweitausendjährigen Stadt Baden wird es dieses Jahr zu Wingsten hoch hergehen, denn es sind eine Reihe von Veranstaltungen geplant, die in sich zusammenhängen, die aber einzeln gemerkt, schon großer Beachtung wert sind. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Baden, findet ein

Kurzfristiges Feuerwehrtreffen

hat, an dem die Wehren aus ganz Baden, aus der Pfalz, aus Oden und aus dem Saargebiet teilnehmen werden. Aus den Anmeldungen zu schließen, muß mit einer tiefen Beteiligung gerechnet werden. Treffen doch allein aus dem Saargebiet zwei Sonderzüge ein.

Die Stadt Baden und an der Spitze ihr Bürgermeister Dr. Reuter hat es sich angelegen sein lassen, das kurzfristige Feuerwehrtreffen entsprechend auszubauen. Man ging von dem Gedanken aus, die früher bestehenden Klaffe zwischen Stadt und Land zu überbrücken und das Treffen über den Rahmen eines üblichen Feuerwehrtreffens hinausgehen zu lassen. Vor allem soll die

Verbandheit mit der Saar

zum Ausdruck gebracht werden, wobei man den Brüdern von der Saar folgen wird, wie es bei uns in Deutschland wirklich aussieht und wie alles von dem Geist des Dritten Reiches befeuert ist.

Am Pfingstsonntag tagen der Kreisrat und die Delegierten. Abends ist Festbankett, nachdem zuvor das Kreisbanner eingeholt wurde. Am ersten Feiertag findet nach dem Festgottesdienst die große Uebung auf dem Marktplatz statt, bei der zuerst der

Luft- und Gasdruck behandelt werden und die dann mit einer großen Angriffsübung auf die St. Galluskirche endet. Bei diesen Veranstaltungen wird Minister Pfäumer teilnehmen, der dann auch bei der anschließenden Saarlundgebung das Wort ergreift.

Am Nachmittag des ersten Feiertages steigt ein großer Festzug, der aus einem historischen Teil und aus einem Teil der Neuzeit besteht. In dem historischen Teil werden verschiedene alte Feuersprigen mitgeführt, darunter die Spritze, die 1699 bei dem Schloßbrand in Heidelberg eingesetzt wurde. In alten historischen Uniformen werden die Feuerwehrleute aufmarschieren, wie überhaupt diesem Teil des Festzuges eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden ist. Man sieht u. a. die Standarte Friedrichs des Siegreichen, der die Schlacht bei Sedenheim gewonnen hat und eine Menge anderer Dinge. Im zweiten Teil des Zuges, an dessen Anfang die Entwicklung der badenburger Feuerwehr gezeigt wird, marschieren dann sämtliche Wehren, die an dem kurzfristigen Feuerwehrtreffen teilnehmen. Das sich nach der Auflösung des Festzuges entwickelnde Volksfest klingt am Abend mit

Flughelmsung, Bootkloos und Feuerwerk

aus. Am Pfingstmontag konzertiert beim Frühlingsfest die Städtische Feuerwehrkapelle St. Ingbert. Am Nachmittag findet auf dem Marktplatz dann die Aufführung des in der Zeit um 1600 spielenden Heimatspiels "Die drei Lilien" von Cornel Serz statt.

Man kann daher mit ruhigem Gewissen empfehlen: Auf nach Baden!

Schleissabzeichen bei Badens Polizei und Gendarmerie

Karlsruhe, 15. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat für die gesamte Polizei (Landes-, Kreis- sowie Gemeindepolizei und Gendarmerie) angeordnet. Die Landestafel an der Diensttafel wird durch Schleissabzeichen wie bei der Reichswehr durch Reißfäden ersetzt. Auf beiden Seiten des Tafels und Helms wird die deutsche Kokarde getragen. An Stelle des badi-schen Nationalen (Schwarzes) am Tafel tritt ein National in den Reichsfarben Schwarz-weiß-rot.

600 000 Mark für den Neubaubefehl

Karlsruhe, 15. Mai. Die Pressestelle teilt mit: Der Minister des Innern hat dieser Tage den Betrag von 600 000 Mark an die Wohnungsvorstände und verbandsfreien Städte zur Erfüllung des Neubaubefehls verteilt. Damit sind vom Lande bisher insgesamt fünf Millionen Mark für diesen Zweck verwendet worden. Dazu kommen die erheblichen Mittel, welche die Wohnungsvorstände und Städte aus eigenen Einnahmen und Vermögen zur Erfüllung des Neubaubefehls aufgebracht haben. Da auch die vom Reich zu dem gleichen Zweck bereitgestellten Mittel im Laufe des Rechnungsjahres 1934 zur Verteilung gelangen, wird dem Neubaubefehl eine höhere Entlastung zuteil werden. Es darf zudem erwartet werden, daß mit der zunehmenden Besserung der Wirtschaftsverhältnisse auch die Lage des Neubaubefehls eine allgemeine Erleichterung erfährt. Den an einzelnen Orten zutage getretenen Verzögerungen, die Neubaubefehl zur Zahlungserleichterung gegenüber ihren Gläubigern aufzumuntern, wird die Regierung, wie bisher, mit Nachdruck entgegen-treten.

Schwetzingen, 14. Mai. Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Vergessen wurde die Lieferung von zwei Schreibmaschinen, daher für die städtische Werbe- und Juttierhaltung, Stadtkassen für öffentliche Plätze und Anlagen, Hundesteuermarken für das Steuerjahr 1934/35. — Badepreisen und Badepreisen für Benutzung des städtischen Schwimmbades wurden festgelegt; die Andringung eines weiteren Sprungbretts genehmigt. — Die Verleigerung der Stadtplätze für den Sparmarkt 1934 wurde genehmigt. — Die Fortbildungsschulspflicht für Mädchen wird vom Schuljahr 1934/35 an auf drei Jahre und 6 Wochenstunden erweitert. — Genehmigt wurden: die neu angelegten Grundstücke über die Einsetzung von Beiräten bei der Stadtverwaltung, die Veränderung der Satzung der Stadt-gemeinde Schwetzingen über Beförderung der Beamten (Gemeindebevollmächtigung) und die Art und Zahl der Beamtenstellen, welche sich infolge Zurückbildung von Beamten ergibt.

L. Oersheim, 14. Mai. Unter der Leitung des Ortsbauernführers Karl Koppert fand hier eine Versammlung des Tabakbauvereins statt, in der eine Neueinteilung der Gruppen erfolgte und deren Zahl auf 7 erhöhte.

Welsheim, 15. Mai. Anlaßlich des Florian-tages ehrte die Freiwillige Feuerwehr Welsheim ihre gefallenen Helden. Die Gedenkfeier am Spitzenturm war reichlich geschmückt. Im Hofe der Pfarrei fand eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Wehr statt. Feuerwehrführer-inspektor Wüd hielt die Gedenkrede. Die schillernde Ehrenliste verzeichnet 28 Namen.

L. Bad Rappau, 14. Mai. Als Hauptfesttag der Denkmalswoche, die mit einem Heimattag verbunden ist, wurde der 29. Juli festgelegt. Da gleichzeitig an diesem Tage die Gantung des unteren Pfalzlandes des bad. Militärvereinsverbandes vorgelesen ist, so ist mit einem starken Besuch zu rechnen. Am 28. Juli (Sonntag) abends ist eine Begrüßungs- und Wiedersehensfeier, am 30. Juli eine Jugendkundgebung am Denkmal geplant.

Segelflugzeugstart vom Zeppelin!

Friedrichshafen, 15. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist bereits zu seiner ersten Probefahrt gestartet. Sie führte über das Bodenseegebiet. Nach dem Passagierwechsel klappte das Luftschiff zu einem zweiten Flug auf. Auf dieser Fahrt war das Segelflugzeug „Präsident“ mit dem Piloten Wiegemayer am Luftschiff befestigt. In einer Höhe von etwa 500 Metern klappte der Segelflieger aus, zog eine Grenzseile um den „Graf Zeppelin“ und führte einige Kunstflugfiguren vor. Um 15.48 Uhr landete er glatt auf dem Luftschiffgelände. Wenige Minuten später ging auch „Graf Zeppelin“ nieder. Der Versuch, ein Segelflugzeug vom Luftschiff starten zu lassen, darf als vollkommen geglückt bezeichnet werden. Die nächste Fahrt des Luftschiffes beginnt am Samstag. Es ist die große Deutschlandfahrt.

Berthelm, 14. Mai. Rechtsanwalt Dr. Jockle, der Sängerrührer des Bezirks Berthelm, ist unerwartet gestorben.

L. Walsch bei Wiesloch, 15. Mai. Oberlehrer Emmerich konnte hier sein 20jähriges Schul-jubiläum begehen. Oberschulrat Graf aus Bruchsal überbrachte persönlich seine Glückwünsche und fügte die des Kultusministeriums hinzu, im Namen des Lehrerkollegiums beglückwünschte Hauptlehrer Gipp und im Namen der Gemeinde Bürgermeister Hledersheim den Jubilar. — Straßensportfesten konnte in diesen Tagen sein 20jähriges Dienstjubiläum begehen. — Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten hier die Eheleute Georg Braun und Frau Agathe geb. Hledersheim.

Engen, 15. Mai. Die Stadtgemeinde Engen wird am 1. Juni einen neuen Bürgermeister erhalten, und zwar wird Herr Kreisleiter Hans in Ameltingen, ein Sohn unserer Stadt, den Bürgermeisterposten übernehmen. Unser bisheriger Bürgermeister, Herr Herr, der nur wenige Jahre hier wirkte, wird Bürgermeister der Grenzstadt Breisach. Vor seiner hiesigen Tätigkeit war Herr eine Reihe von Jahren Bürgermeister in dem aufstrebenden Luftort Schönaich.

L. Jentern, 14. Mai. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier der im Alter von 40 Jahren verstorbenen Bahnarbeiter August Dagi zur letzten Ruhe geleitet, der am 1. Mai noch als Vorsitzender der Deutschen Arbeitsfront die Festlichkeiten mit geleitet hatte.

Schramberg, 15. Mai. Der Kassenbote bei der Allg. Ortskrankenkasse Schramberg, Karl Kopp, der im Laufe der letzten zwei Jahre 800 Mk. veruntreute, wurde wegen Unterschlagung verhaftet und ins Amtsgerichtsgewand Oberdorf eingeliefert. Die Unterschlagungen kamen erst jetzt durch eine gründliche Kassenrevision des neuen Geschäftsführers an den Tag. Die Verhaftungen sind um so auffälliger, da Kopp ein gutes Auskommen hatte.

Mannheimer Palzaußstellung verlängert

Neustadt a. S., 15. Mai. Der wachsende Erfolg der Ausstellung „Die Pfalz im neuen Reich“ im Weißen Saal des Polizeipräsidiums hat die Ausstellungsleitung veranlaßt, trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten die Dauer der Ausstellung um eine Woche zu verlängern. Diese Schau der bayerischen Weltmark wird daher noch bis einschließlich Pfingstsonntag gezeigt. So wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich in der lebenswerten Ausstellung über die Pfalz, ihre Schönheit und ihre Erzeugnisse zu unterrichten, sowie die geschmackvolle Weinkosthalle, in der Proben edler Pfälzer Weine kredenzt werden, zu besuchen.

Friedrichshafen, 15. Mai. Gestern nachmittag entzünd auf der nördlichen Fahrbahn der Rheinbrücke im Holzbohlenbelag vermutlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette oder Zigarette ein Brand, der durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde.



ATA putzt und reinigt alles!

Die BIZ verlangt Rückkehr zur Goldwährung

23 Zentralbankenvereiner fordern Währungsstabilisierung auf der Goldbasis / Enge internationale Zusammenarbeit — das Gebot der Stunde / Wieder 6 vH. Dividende der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Die Konferenz der Notenbankleiter der meisten europäischen Länder, die am Sonntag nachmittag am Sitz der BIZ in London...

Berliner Transfereinstellungen
In orientierter Richtung der Verhandlungen die Teilnehmer...

In seiner Montagssitzung wählte der Verwaltungsrat der BIZ den Gouverneur der Bank von England...

Der ständige Verwaltungsrat war vollständig erschienen. Nach langer Begrüßung durch Präsident von Prof. Dr....

Die Dividende beträgt 6 v. H.
1.942 (2.418) BIZ, Fr. wird auf die langfristigen Einlagen...

Der Jahresbericht der BIZ nennt das abgeleitete Geschäftsjahr...

In erster Linie ist es die Aufgabe der Goldwährung in den Verhandlungen...

Der BIZ, der sich in der letzten Zeit eine merkliche Entwicklung...

Notenbanken von Österreich, Ungarn und Schweden in Höhe von 100 Millionen Fr....

Der Verwaltungsrat wurde von 104 auf 86 Personen reduziert. Der Leiter der Verhandlung mit den Zentralbanken...

Weitere legt der über 60 Seiten umfassende Jahresbericht...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die an der BIZ beteiligten amerikanischen und japanischen Bankengruppen...

Mannheimer Börsenbau AG.
Erhöhter Verlust
Die gestern unter dem Vorsitz von Direktor Werner...

Der Jahresabschluss der BIZ
Der Jahresabschluss der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Blaupunkt-Radio

Tochergesellschaft der Robert Bosch AG.
Aus dem Geschäftsbereich der Idealwerke AG...

Bei der Idealwerke AG
Bei der Idealwerke AG...

In der Bilanz
In der Bilanz...

Schwarz-Wald
Schwarz-Wald...

Rechnung
Rechnung...

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse hatte eine freundliche Grundstimmung...

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Chicago, 14. Mai. (W. T. S.) Schmalz im Cent per 100 lb...

Gold- und Devisenmarkt

Table with columns for Gold, Devisen, and various market indicators.

Ueberssee-Getreide-Notierungen

Table with columns for various grain types and prices.

Gesteigerter Auftragsbestand im Welschschiffbau

Die Stapelläufe lassen noch zu wünschen übrig
Der Auftragsbestand im Welschschiffbau...

Kursstand der Aktien Ende April

Der Kursstand der Aktien Ende April
Der Kursstand der Aktien Ende April...

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Mai 1934

Table with columns for various metal prices and grades.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort 14. Mai

Der Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort 14. Mai
Der Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort 14. Mai...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

Die langfristige Veranschlagung der BIZ
Die langfristige Veranschlagung der BIZ...

